

SGS-Bergsteigergruppe

Mitglied in der Freizeitgemeinschaft Siemens Erlangen e. V.

Kontakt: SGS-Bergsteigergruppe, c/o Klaus Degmayr, Membacher Weg 45, 91056 Erlangen
E-Mail: sgs-bergsteigergruppe@gmx.de; Tel. 0172 822 3889; <http://www.sgs-bergsteigergruppe.de>



Mitteilungen

Nr. 70 – Dezember 2022

Liebe Berg- und Wanderfreunde, sehr geehrte Mitglieder,

Dinge verändern sich. Nichts wurde uns in den letzten Jahren mehr bewusst, als das. Nicht, dass wir alle wieder ein Jahr älter geworden sind, die Veränderung der Welt, der äußeren Umstände um uns herum spüren wir intensiver denn je, zuletzt die Einschränkungen und teilweise wechselnden und tlw. schwer nachvollziehbaren Behinderungen durch das Pandemiegeschehen, aber auch die Veränderungen in der Umwelt, der Natur. Anhaltender Gletscherschwund, Bergstürze, einerseits Hochwasserkatastrophen, andererseits Dürre und Trockenheit prägen sich massiv in unser Bewusstsein ein und nicht zuletzt die Unwägbarkeiten der Energieversorgung aufgrund des Krieges in Europa! bereiten uns Sorge.

All das hat aber die Freude an unseren Unternehmungen nicht schmälern können. Freilich mussten die behördlich verordneten Schutzmaßnahmen umgesetzt werden, aber draußen ging das dann doch etwas leichter, als wir zuerst dachten. So konnten doch die meisten geplanten Unternehmungen durchgeführt werden, mit größtenteils erstaunlichen Teilnehmerzahlen. An unserem Rückblick-Abend konnte unser Wanderwart Peter Endreß insgesamt eine positive Bilanz ziehen. Mit vielen Bildern präsentierte er wieder vor einem dankbaren und interessierten Publikum die Berg-Erlebnisse des Jahres.

Mit Zuversicht und neuem Schwung wollen wir aber in die Zukunft blicken. In der Planungsrunde Ende November haben die aktiven Organisatoren für das ganze Bergjahr 2023 wieder ein abwechslungsreiches und attraktives Programm zusammengestellt. Jeder Monat birgt mindestens ein Highlight. Schon die Winterunternehmungen werden wieder guten Zulauf haben und hoffentlich weiß das Petrus mit seinen weißen Gaben zu honorieren.

Im April starten wir mit der Orientierungswanderung in das erwachende Frühjahr. Im Mai geht's schon auf die erste mehrtägige Tour in den Pfälzer Wald, den wir schon lange nicht mehr „bewandert“ haben. Ein Trainingstag am Höhenglücksteig ist eine gute Vorbereitung für die Klettersteigtouren in Südtirol im Juli. Im Juni wollen die „elektrisierten“ Radfahrer dann nochmal in die Oberpfalz, wo es ihnen schon im vergangenen Jahr recht getaucht hat. Außerdem steht auch die immer wieder verschobene Familientour auf die Allgäuer Nagelfluhkette an. Im Juli wird's dann schon hochalpin mit Bergtouren im Montafon, einer Klettersteig- und Wanderwoche und einer mehrtägigen Hüttentour durchs Lechquellengebirge. Der August lockt mit dem Alalinhorn, einem leichten 4000er, oder ersatzweise mit Bergtouren in den fernen Gailtaler Alpen, die wir noch wenig besucht haben.

Einen schönen Sommerausklang können wir hoffentlich auf der klassischen Sellrain-Runde von Hütte zu Hütte genießen. Es folgt darauf gleich eine zweite Radtour, diesmal mit „ohne Strom“. Den herbstlichen Ausklang gestalten dann Wandertouren und Kultur im Coburger Land (mit den Jenaer Naturfreunden) und ein paar Tage auf dem Malerweg in der Sächsischen Schweiz. Bis zum Jahresausklang und der traditionellen Sonnwendfeier im Dezember halten wir uns auf den bewährten Tageswanderungen in der näheren Umgebung fit. Gerade der November bietet schöne und sogar kulinarische Gelegenheiten, wie z. B. ein Gansessen zu Martini. Überhaupt sind die allmonatlichen Tageswanderungen zu den bestens angenommenen Aktivitäten geworden und wir können beruhigt feststellen, es gehen uns die Ideen und Ziele nicht aus. Nicht unerwähnt soll unsere kleine, feine Klettergruppe erwähnt bleiben, die sich jeden Mittwoch nach Absprache zum Klettern draußen in der „Fränkischen“ oder auch in der Halle trifft.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest, alles Gute im neuen Jahr 2023, vor allem Gesundheit – und uns allen stets eine glückliche Heimkehr von allen Unternehmungen in der Nähe und der Ferne, wohin uns unsere Leidenschaft auch immer führt.

Ihr Klaus Degmayr

Jahresprogramm 2023

Januar		
6.1. (Fr)	Tageswanderung (Nbg-Neunhof, ~ 10 km)	Peter Endreß
21.1. bis 26.1.	Schneeschuhwanderungen im Bayerischen Wald, Touren bis 500 Hm, 5 Std.; Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung sofort	Meinhard Müller
Februar		
9.2.(Do)	Tageswanderung (Langenzenn – Deberndorf, 11 km)	Meinhard Müller
12.2. bis 18.2.	Skitouren und Schneeschuhtouren im Allgäu. Talquartier, leichte bis mittelschwere Touren bis 800 Hm. Anmeldung sofort	Wolfgang Deschner
März		
5.3. bis 11.3.	Skitouren-Woche (Defereggental, Staller Sattel) Talquartier, Anmeldung sofort	Wolfgang Deschner
15.3. (Mi)	Tageswanderung (Mühlkoppe, Happurger Stausee; 15 km)	Ursula Wergen
23.3 bis 26.3.	Skitouren-Wochenende. Festlegung des Zielgebiets erst kurz vor der Tour, Anmeldung bis 24.02.	Hermann Plank
April		
22.4. (Sa)	Orientierungswanderung in der Fränkischen Schweiz Übungsmöglichkeit mit Karte, Kompass und Navi	Günter Urstadt
27.4. (Do)	Tageswanderung (Nürnberg – Sandachse)	Klaus Degmayr
Mai		
nach Absprache	Höhenglücksteig (Klettersteig, 1 Tag) Bitte Interesse bis Mitte April melden	Peter Endreß
13.5. bis 18.5.	Wanderungen im Naturpark Pfälzer Wald	Beate Duschka, Brigitte Kersch
25.5. (Do)	Tageswanderung (Frauenaurach – Hüttendorf, ~ 10 km)	Isa Schulze-Brexel
Juni		
4.6. (So)	Dennenlohe – Besichtigung Rhododendronpark (Eintrittsgebühr!) und Moor-Rundwanderung, 9 km	Peter Endreß
9.6. bis 11.6.	Familien-Tour *) Bergwandern mit Quartier auf dem Staufener Haus, geeignet für Kinder ab 6 Jahren	Klaus Degmayr
21.6. (Mi)	Tageswanderung (Rauer Kulm)	Klaus Degmayr
25. 6. bis 29.6.	Mit E-Bikes in der Oberpfalz unterwegs Standquartier, Anmeldung bis Mitte April	Meinhard Müller
Juli		
2.7. bis 9.7.	Bergtouren im Montafon Standquartier, Touren bis 1000 Hm. Begrenzte Teilnehmerzahl	Beate Duschka
9.7. bis 15.7.	Klettersteige und alpine Wanderwege in den Dolomiten Talquartier, Anmeldung bis Ende Mai	Peter Endreß
20.7. (Do)	Tageswanderung (Cadolzburg)	Brigitte Schnitger
21.7. bis 26.7.	Hüttenrunde durch das Lechquellengebirge begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung bis 15.04.	Inge Deschner

SGS-Bergsteigergruppe

August		
1.8. bis 6.8.	Bergtouren in den Gailtaler Alpen Hüttentour	Klaus Degmayr
10.8. (Do)	Tageswanderung (Nuschelberg, Bitterbachschlucht)	Ursula Wergen
September		
1.9. bis 9.9.	Sellrain-Runde Hüttentour in den Stubaier Alpen	Klaus Degmayr
Ab 10.9.	Radweg an der Lahn (keine E-Bikes) ca. 5 Tage	Beate Duschka
21.09. (Do)	Tageswanderung (Paradiestäl bei Scheßlitz)	Hans Weisel
26.9. bis 29.9.	Wanderungen und Kultur im Coburger Land Gemeinsam mit den Naturfreunden aus Jena	Brigitte Schnitger, Wolfgang Deschner
Oktober		
8.10. bis 12.10.	Auf dem Malerweg in der Sächsischen Schweiz Mit Standquartier	Ursula Wergen
18.10. (Mi)	Tageswanderung (Buckenhof – Kalchreuth, ca. 17 km)	Isa Schulze-Brexel
21.10. bis 22.10.	Wanderungen durch das Höllental bei Hof	Ursula Wergen
November		
5.11. (So)	Tageswanderung in der Fränkischen Schweiz	Wolfgang Deschner
16.11. (Do)	Tageswanderung (mit Gansessen)	Brigitte Schnitger
Dezember		
7.12. (Do)	Tageswanderung (Ziel wird noch festgelegt)	Peter Endreß
16.12. (Sa)	Wintersonnwendfeuer bei Thuisbrunn mit anschließender Einkehr	Inge Deschner
An jedem Mittwoch	Kletterfreunde Klettern in der Fränkischen Schweiz oder in einer Kletterhalle	Brigitte Kersch

Änderungen vorbehalten. Teilnahme an allen Terminen nur nach Anmeldung.

***) Familientour:** geeignet für Kinder, wie angegeben, mit entsprechender Kondition und Ausrüstung,
(i. d. R.) in Begleitung ihrer Eltern

Kontakt:

K. Degmayr	0172 8223889		I. Deschner	09131 9183179		W. Deschner	0175 2970918
B. Duschka	09131 58951		P. Endreß	0911 674419		B. Kersch	09131 13056
M. Müller	0176 473 583 53		H. Plank	09195 9980627		B. Schnitger	09131 56631
I. Schulze-Brexel	09131 501532		G. Urstadt	09131 56380		H. Weisel	09199 1710
U. Wergen	0911 3071064						

Haftungshinweis

Teilnahme auf eigenes Risiko und eigene Gefahr. Wir übernehmen keine Haftung als Reiseveranstalter. Es handelt sich nicht um geführte Touren. Es besteht keine Haftung seitens der SGS-Bergsteigergruppe oder eines ihrer Mitglieder. Wir haften nicht für das Nichtzustandekommen einer Tour oder Teilen davon, sei es aus wetterbedingten oder organisatorischen Gründen.

Gäste sind bei allen Terminen herzlich willkommen!

Vorträge 2023

**Veranstaltungen in der Siemens Sport- und Freizeitanlage
Erlangen Komotauerstr. 2 – 4, Raum 258/259, jeweils um 19.30 Uhr**

Fr 27.01.	Oman – Wüsten, Oasen, Berge, faszinierende Kulturen	Angelika und Günter Urstadt
Fr 03.02.	Mitgliederversammlung 2023	Vorstand und Mitglieder
Fr 10.02.	Norwegen – Mit Hurtigrouten im Winter unterwegs	Andrea und Helmut Herzog
Fr. 10.03.	Italien – Durchs Piemont mit dem Fahrrad	Uta und Meinhard Müller
Fr 10.11.	Vortrag mit Farblichtbildern; Thema noch offen	N. N.
Fr 08.12.	Jahresrückblick Digitale Farbbilder und Video-Clips mit Original-Kommentar zu den Veranstaltungen und Unternehmungen der SGS-Bergsteigergruppe im Bergjahr 2023	Peter Endreß et. al.

Gäste herzlich willkommen! – Der Eintritt ist frei!



Durch den Triglav Nationalpark

26. Juni – 04. Juli 2022

Nachdem die schon für das Jahr 2020 geplante Durchquerung der Julischen Alpen wegen Corona ausfallen musste, wollen wir sie nun in diesem Jahr durchführen. Wir sind acht Teilnehmer: Dagmar, Klaus W., Frank, Simone, Peter, Klaus D., Hans und ich.

Wir treffen uns in Planica in Slowenien; Klaus und Dagmar sind schon seit ein paar Tagen vor Ort, zwei Autos aus Franken kommen am Sonntag dazu. Der Aufstiegsweg zu unserem ersten Tagesziel führt überwiegend durch Wald leicht bergauf. Nach ca. einer Stunde erreichen wir die dom v Tamarju (Tamarhaus), wo wir von Klaus und Dagmar freudig begrüßt werden. Am Talschluss steht die beeindruckende Pyramide des Jalovec, der wohl form schönste Berg der Julischen Alpen. Wir sind gespannt aufs Abendessen, denn die slowenische Küche ist doch etwas anders, als wir es gewohnt sind. Doch es schmeckt!



Am nächsten Morgen frühstücken wir um kurz nach sieben auf der Terrasse vor der Hütte mit Brot, Spiegelei und *Apfelmus*! Ein Wegweiser hinter der Hütte zeigt uns den Weg: Slemenova špica – Vršič steht drauf. Es geht zunächst durch Wald noch flach in Richtung Talschluss, bevor der Weg an der linken Talseite steil durch eine wilde Schlucht mit großen Steinblöcken nach oben führt – zum Glück im Schatten. Am Ende der Schlucht geht es wieder durch Wald angenehm bergauf, bis wir gegen 11 Uhr den Sattel Sleme erreichen. Hier lassen wir die Rucksäcke liegen und steigen in etwa 20 Minuten hinauf zur Slemenova špica 1911 m, einem schönen Aussichtsberg. Er ist jedoch sehr beliebt und in Slowenien haben gerade die Ferien begonnen, weshalb hier oben ziemlich viel Betrieb herrscht. Wir halten uns nicht lange auf, gehen zurück zu unseren Rucksäcken und laufen nach der Brotzeit weiter, überwiegend bergab, durch die große Karmulde nördlich der beeindruckenden Wände der Mojstrovka, durch die einige Klettersteige führen zur Scharte Vratca. Wir warten eine Weile auf Frank und Simone, doch die beiden kommen nicht. Die anderen steigen ab zum Vršič-Pass, während ich nochmal ein Stück zurückgehe. Als ich sie nach wenigen Minuten treffe, zeigt mir Simone ihre Stiefel: an beiden Schuhen hat sich die Sohle auf der gesamten Länge abgelöst! Zum Glück hatte Frank Kabelbinde im Rucksack und konnte damit behelfsmäßig die Sohlen befestigen. Um 14 Uhr sind dann auch wir am Vršič-Pass 1611 m und können unseren Durst in der Hütte Tičarjev dom stillen. Frank und Simone fahren dann per Anhalter hinunter nach Kranjska Gora, wo es einige Sportgeschäfte gibt. Wir verbringen den Nachmittag gemütlich vor der Hütte und rätseln anhand verschiedener Wettermodelle, wann die für morgen angesagten Gewitter kommen werden. Nach dem Abendessen bekommen Dagmar und Klaus ihr Lunchpaket (statt Frühstück), weil sie wegen der unsicheren Gewitterlage bereits um 5 Uhr früh loslaufen wollen. Beim Bezahlen lernen wir, dass die AV-Ermäßigung hier ein „discount-bed“ ist ;-).



Wir frühstücken um 6:30 Uhr; es gibt ein reichhaltiges Buffet und eine Stunde später sind wir dann alle abmarschbereit; das Wetter ist wieder herrlich – um diese frühe Stunde auch noch nicht zu warm. Wir laufen Richtung Prisojnik zunächst durch Latschenhänge, später durch Schuttreißen an der Flanke entlang. Am Ggladki rob müssen wir leider wieder 200 Hm absteigen durch eine Wiese, in der man kaum den Boden sieht – so hoch steht das Gras. Nach der Querung durch die Südflanke der Mlinarica steigt der Weg wieder an. Wir kommen nun in die Sonne und der Schweiß fließt in Strömen. Gegen 10 Uhr machen wir Brotzeit und dann führt der Weg durch ein steiles Kar hinauf Richtung Westflanke des Razor, das ich nur sehr langsam hinaufkrieche. Ein kleiner Büschel Edelweiß motiviert wieder. Zum Glück ist das anschließende Felsband durch die Westflanke des Razor wieder im Schatten. Am Ende des Felsbandes wartet Klaus auf mich, Hans und Peter sind schon weiter gegangen, sie wollen noch den Razor besteigen. Es folgt ein steiler Abstieg in einen kleinen Felskessel, wo sich der Weg nach links wendet und durch eine nahezu weglose steile Felsrampe hinaufführt – sehr sparsam markiert. Ich komme mir inzwischen vor wie eine Schnecke auf dem Trockenen. Zum Schluss geht es wieder durch Geröll hinauf zur Sedlo Planja, wo die Rucksäcke von Hans und Peter stehen. Beide sind unterwegs zum Razor (2601 m), bevor der Abstieg zur Hütte (ca. 1 h) beginnt, die man nun schon sehen kann. Es geht ein steiles Kar hinunter, zwischendurch steile Felsriegel, die mit Stahlseil und Klammern abgesichert sind. Bevor es wieder leicht bergauf zur Hütte geht, holen uns auch die beiden Gipfelstürmer wieder ein. Hans war ganz oben auf dem Razor, Peter hat vor dem letzten steilen Absatz, der mit Krampen und Stahlseil gesichert ist, Schluss gemacht. Um 14:45 Uhr erreichen wir gemeinsam die Hütte Pogačnikov dom 2050 m, wo Klaus und Dagmar schon eine Zeitlang auf uns warten. Sie waren ebenfalls auf dem Razor. Wir bekommen ein 8er-Zimmer, das sehr eng ist, auch wenn wir heute nur zu sechst bleiben, weil Frank und Simone keine passende Busverbindung nach Trenta, dem Talort dieser Hütte, gefunden haben. Sie fahren stattdessen nach Mojstrana und wollen morgen an der Aljažev dom wieder zu unserer Gruppe stoßen. Um 16:30 Uhr kommt dann das angekündigte Gewitter mit voller Macht, es stürmt und schüttet in Strömen. Wie gut, dass wir alle die Hütte trocken erreicht haben.



Durch das Gewitter hat es merklich abgekühlt; warm eingepackt beginnen wir die nächste Tagesetappe, die überwiegend bergab führt. Bedingt durch die feuchte Witterung sind außer uns auch noch einige schwarze Bergsalamander unterwegs; in der Nähe der Hütte finden wir ein paar Edelweisse. In leichtem bergauf und bergab kommen wir zur Scharte Dovška vratca, wo der Anstieg zum Stenar (2501 m) abzweigt. Außer Hans ist aber niemand motiviert, heute einen Gipfel zu besteigen. Wir verabschieden uns von ihm und beginnen mit dem steilen Abstieg über 700 Hm durch das Geröllfeld der Sovatna. Ich stolpere dabei über mehrere Steine und falle so

unglücklich mit der linken Hand zwischen die Steine – aua! –, dass mein kleiner Finger hinterher ziemlich krumm aussieht. Ich spüre, dass da irgendwas kaputtgegangen ist. Wir fixieren ihn mit einer elastischen Binde am Ringfinger, die Kameraden nehmen mir einen Teil meines Gepäcks ab und so kann ich mit leichtem Rucksack ganz gut weitergehen. In sicherer Entfernung können wir zwei Steinböcke beobachten (Mutter mit Kind), die sich in diesem Gelände viel wohler fühlen als ich im Moment. Gegen Mittag erreichen wir den Laubwald, der Weg ist nun nicht mehr so steil, dafür aber durch den gestrigen Regen sehr rutschig. Um 13:30 Uhr sind wir an der Hütte, wo kurz zuvor auch Frank und Simone angekommen sind. Nun ist die Gruppe also endlich wieder komplett! Die Wirtin spricht ganz gut deutsch und ruft für mich gleich ein Taxi, das mich nach Jesenice ins Krankenhaus fährt. Hier sind alle sehr freundlich, sprechen englisch und es geht zügig voran: Anmeldung, Finger anschauen, röntgen, Bilder anschauen (der Finger ist nicht gebrochen, sondern ausgerenkt; außerdem das Innenband gerissen), zwei Spritzen, einrenken, fixieren mit Klettband, nochmal röntgen – fertig! Um 17 Uhr werde ich wieder vom Taxi abgeholt und bin pünktlich zum Abendessen zurück auf der Aljažev dom.

Der Regenschauer vom Nachmittag ist vorbei und wir können bei bestem Wetter auf der Terrasse mit Blick auf die Triglav-Nordwand, durch die unser morgiger Weg führt, zu Abend essen (Suppe mit Kasseler, Palatschinken). Schönes Achtbettzimmer, Dusche und Waschraum sehr angenehm (wie wir später feststellen, ist es für drei Tage die letzte Gelegenheit zum Duschen



Heute ist also nun der große Tag – es soll 1500 Hm durch die Nordwand des Triglav zur Triglavski dom (Triglavhütte) gehen. In Anbetracht der langen Etappe wird heute schon um 6 Uhr gefrühstückt. Wir sind kurz nach 7 Uhr startklar und laufen zunächst ein Stück denselben Weg zurück, den wir gestern gekommen sind, wieder vorbei an dem überdimensionalen Haken mit Karabiner (Partisanendenkmal). Es geht weiter in den oberen Teil des Vratales, bis unser Weg nach einer Dreiviertelstunde nach links über den Bach hinüberführt zum Einstieg in den Pragweg. Bevor die erste Steilstufe kommt, machen wir nochmal

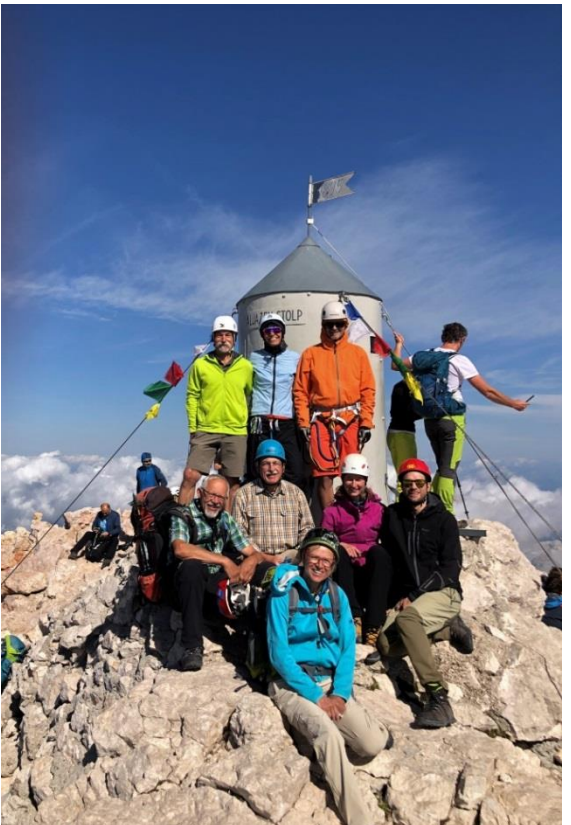
eine kurze Frühstückspause. Die Felsstufe wird mithilfe von Eisenklammern überwunden und ich stelle fest, dass ich mich mit der linken Hand trotz Verletzung ganz gut festhalten kann. Dann folgt ein langes Wegstück am Berg entlang, leicht ansteigend, bevor die nächste Steilstufe kommt. Wieder begegnen wir einem jungen Steinbock, der sich von uns nicht bei seinem Frühstück stören lässt. Langsam aber sicher gewinnen wir an Höhe, der Talgrund liegt schon weit unter uns. Wir kommen an die Weggabelung, wo der etwas schwierigere Tominšekweg vom Tal heraufkommt, d. h. wir haben 1000 Hm geschafft! Kurz darauf erreichen wir die Karsthochfläche Kotel (ca. 2200 m); graue Wolken ziehen rings um uns herum, aber zum Glück stecken wir nicht drinnen. Über eine weite Karstfläche (wo früher der Triglavgletscher war) geht es nun weiter bergan. Wir machen nochmal eine kurze Pause, um unsere „Akkus“ zu aufladen und erreichen um 13:30 Uhr nach einer erneuten Steilstufe mit Drahtseil und Eisenklammern unser Ziel: die Triglavhütte auf der Kredarica 2515 m. 1500 Hm sind geschafft! Ich bin sehr froh, dass ich diese anstrengende Etappe trotz Verletzung geschafft habe, dank meiner „Sherpas“, die mir netterweise wieder einen Teil meines Gepäcks abgenommen haben.



Wir essen und trinken eine Kleinigkeit, verbringen den Nachmittag in der und rund um die Hütte; wir bekommen ein nettes 8-Bett-Zimmer unterm Dach mit Blick direkt zum Triglav; der sanitäre Komfort lässt in dieser Höhe allerdings zu wünschen übrig: es gibt nur im Keller einen großen Toiletten-/Waschraum, kalt und übelriechend. Das bisschen Wasser kommt aus der Zisterne.

Heute soll es also auf den höchsten Berg Sloweniens gehen. Wir brechen um 7:45 Uhr auf und ziehen alles an, was wir dabei haben; das Wetter ist klar, aber es weht ein unangenehmer kalter Wind. Nach wenigen Minuten beginnt gleich der nicht allzu schwere Klettersteig mit Eisenstiften und Drahtseilen. Außer Dagmar und Klaus hat von uns niemand ein Klettersteigset dabei, nur auf den Helm wollte keiner verzichten. In abwechslungsreicher Kraxelei geht es nach oben, zunächst auf den kleinen Triglav und dann über einen ausgesetzten Grat, der aber gut mit einem Geländerseil gesichert ist, auf den Hauptgipfel 2864 m, auf dem seit 1895 der bekannte „Aljaž Stolp“ steht, ein kleiner Metallturm, den der Priester Jakob Aljaž geplant und gebaut hat. Um 9:15 Uhr sind wir alle oben ☺! Wir genießen die Aussicht auf die umliegenden Berge, essen eine Kleinigkeit und beginnen dann mit dem Abstieg über den Südgrat teilweise wieder gesichert, durch schottrige Felsflanken in die Scharre zwischen Triglav und Rjavec. Hier entscheiden wir uns für den direkten Weg zur Dolič Hütte durch die Felsen Richtung Westen zum Wandfuß. Der Wind hat inzwischen aufgehört und wir können die Anoraks und langen Hosen ausziehen, bevor wir über das große Karstplateau, das vor uns liegt, weiterlaufen. Um 12:30 Uhr kommen wir zur Koča na Doliču (Triester Hütte) 2151 m, die heute den ersten Tag geöffnet hat. Es ist alles noch etwas chaotisch, denn das Personal ist beschäftigt, die Vorräte, die der Hubschrauber gebracht hat, einzuräumen und die diverse Technik (Windräder, Toiletten und Computer) in Gang zu bringen. Einen Waschraum gibt es hier überhaupt nicht; ein kleines Waschbecken im Flur muss für alle reichen. Weil wir erst um 17 Uhr einchecken können, machen wir es uns rund um die Hütte mehr oder weniger gemütlich; Hans und Peter machen noch eine Nachmittagstour auf den Kanjavec 2569 m. Dann bekommen wir zwei winzige 5er-Zimmer zugewiesen; zum Abendessen gibt es Gulasch mit Polenta, was hervorragend schmeckt! Und danach eine Flasche Gipfel-Rotwein für meine „Sherpas“.

In meinem Hüttentrekkingbuch wird der „spannende Steig“ durch die Kanjavec NW-Wand als Weiterweg empfohlen. Wir brechen um 8:30 Uhr auf, freuen uns über den „Hütten-Steinbock“, der grade vorbeikommt und ein Stück denselben Weg nimmt wie wir. Es geht zunächst abwärts Richtung Trenta, doch nach kurzer Zeit kommt ein Abzweig Richtung „Prehodavcih“ mit Warndreieck! Und das mit gutem Grund, wie wir bald merken. Zunächst müssen wir ein Schneefeld queren, in dem keine Spur und erst mal auch keine Markierung zu sehen ist. Auf der anderen Seite finden wir dann doch wieder rote Punkte



und gehen weiter. Auf schmalen Fels- und Schuttbändern geht es teilweise sehr ausgesetzt – ohne Sicherung – immer weiter. Wir gehen sehr langsam und vorsichtig, denn ein Fehltritt hätte hier schlimme Folgen. Neben uns geht es ca. 1000 Höhenmeter hinunter. Zwischendurch kommen kleine Felsriegel, über die wir klettern müssen, dann geht es wieder auf dem nächsthöheren Felsband weiter. So „spannend“ haben wir uns den Weg nicht vorgestellt! Endlich, nach ca. drei Stunden, geht es in einer steilen Rinne nach oben in die Scharre am Vodnikov vršač, von wo aus der Weg nun hinunter führt zur Zasavska-Hütte, wo wir gegen 12 Uhr ankommen und erst mal ausgiebig Mittagspause machen.



Dann geht es entspannt weiter abwärts durch das Sieben-Seen-Tal mit seinen vielen Blumen. Die Landschaft ist erst noch felsig, wird aber immer grüner, je weiter wir hinunter kommen. Vorbei an drei Seen erreichen wir um 15:30 Uhr die Sieben-Seen-Hütte, die hübsch zwischen zwei Seen liegt. Wir können gleich einchecken (8er-Zimmer unterm Dach), Abendessen bestellen und dann erholt sich jeder nach seinem Geschmack mit Ge-

tränken oder bei einem erfrischenden Bad in einem der Seen. Das Wetter war ideal für diesen langen anstrengenden Tag.



Heute steht die letzte große Etappe bevor. Wir brechen um halb neun auf und es geht erst mal gleich wieder bergauf. Über einen blumenreichen Geröllhang, u. a. Türkenbund und wilde Artischocken (oder doch „Ananas am Stiel“?) führt der Steig, zuletzt steil mit Drahtseil hinauf zum Sattel Štapce. Von hier aus steigen meine Begleiter noch auf den letzten Gipfel dieser Tourenwoche, die Mala Tičarica 2071 m, während ich bis zu ihrer Rückkehr bei den abgelegten Rucksäcken bleibe. Nach ca. einer Stunde kommen die Gipfelbesteiger zurück und wir laufen gemeinsam weiter, von nun an überwiegend bergab durch leicht hügeliges Wald- und Almgelände zur Koča na Planini pri Jezeru, wo wir Mittagspause machen. Der Weiterweg

zweigt dann kurz hinter der Alm von der Forststraße ab und führt ziemlich steil wieder gut 200 Hm bergauf durch Wald – damit hatte ich nicht gerechnet! Der Schweiß fließt nochmal in Strömen. Je weiter wir hinauf kommen, umso kaputter wird der Wald. Dürre Stämme liegen kreuz und quer durcheinander, teilweise über dem Weg. Dadurch ist er auch nicht mehr so eindeutig markiert und als wir grade mal wieder etwas ratlos im Wald stehen, um den Weiterweg zu suchen, „finden“ wir Frank und Simone, die vor uns losgelaufen sind und nochmal Pause gemacht haben. Gemeinsam steigen wir nun weiter bergab bis zur

Kosijev dom na Vogarju, wo wir die letzte Nacht verbringen wollen. Wir bekommen ein großes Zimmer für uns allein, mit Dusche und WC! Was für ein Luxus! Nachdem alle die warme Dusche genossen haben, gibt es Abendessen. Gulasch mit Semmelknödel – und zum Nachtisch wahlweise Apfelstrudel oder Palatschinken! Alles schmeckt köstlich. Zum Abschluss des Tages machen wir noch einen kurzen Verdauungsspaziergang zum angeschriebenen Aussichtspunkt. In wenigen Minuten durch den Wald – und dann öffnet sich der Blick hinunter zum Wocheiner See (Bohinjski jezero). Ein stimmungsvoller Abschluss unserer Durchquerung des Triglav Nationalparks!



Inge

© der nicht gekennzeichneten Fotos: Inge Deschner

Die „Masserberg-Runde“ in Probstzella 3. bis 6. Oktober 2022

Die „Masserberg-Runde“, das Treffen der Naturfreunde aus Jena und der Bergsteiger von DAV und SGS aus Erlangen fand dieses Jahr in Probstzella statt. Wo liegt das? Im Thüringischen Schiefergebirge, an der Grenze zwischen Bayern und Thüringen, und war früher der berühmt-berüchtigte Grenzbahnhof im Sperrgebiet der DDR. Der Schieferbergbau und der Grenzbahnhof waren auch die Themen unserer Sonderführungen. Und in Probstzella steht auch das bedeutendste Bauhaus-Ensemble in Thüringen, das „Haus des Volkes“.



Hier baute ab 1925 der Architekt Alfred Arndt für den Unternehmer Franz Itting ein Veranstaltungs- und Gästehaus, Bibliothek und Gesundheitszentrum, mit Tanz- und Kinosaal. Eigentlich schon eine Ruine, wurde das eindrucksvolle Objekt nach denkmalgerechter Sanierung als Bauhaus-Hotel und Veranstaltungshaus 2005 wiedereröffnet. Hier wohnten wir für vier Tage, waren somit in einem Museum der Bauhaus-Architektur einquartiert. Spontan eigentlich kein Wohlfühlhotel - es ist kein Geweih- und Romantik-Lokal – aber wenn man sich mit der Geschichte des Hauses, den Bauhaus-Ideen, der differenzierten Farbgestaltung und den vielen Ausstellungsstücken angefreundet hat, entdeckt man jeden Tag ein neues Detail und man lebt sich in diese Welt ein. Nur gut, dass der heutige Besitzer uns die Geschichte und die Details in einem Vortrag und einer Hausführung ausführlich erklärte.

Das von Walter Teuschel ausgearbeitete Programm stellt das Gemeinsame vor das Sportliche. Deshalb keine getrennten Wanderungen, aber ergänzende Strecken für die Unermüdlichen. Letztendlich waren die Tage gut ausgefüllt.

Nun der Reihe nach:

Am 3. Oktober treffen alle in Lehesten im Gasthof „Glück-Auf“ zu einem ersten gemeinsamen Mittagessen zusammen. Anschließend wandern alle über die Hochfläche zum Geopark Schieferland Lehesten. In dem ehemaligen Tagebau hat sich nach dem Abschalten der Pumpen ein 45 m tiefer See gebildet, groß und immer noch tief unter der Abbruchkante. In den Stollen des Schieferbergwerkes ging es früher noch viel tiefer hinab.



Von hier aus wandern einige zum Altvaterturm, besteigen diesen und gehen auf dieser 8 km-Schleife zurück zur Ortschaft Lehesten.

Alle anderen zieht es zu

einer Führung in das Technische Denkmal „Historischer Schieferbergbau Lehesten“. Es führt uns ein Bergmann, der viele Jahre noch selbst in dem Betrieb gearbeitet hat. Voller Begeisterung und mit vielen Details, aber





immer auch unterhaltsam und witzig, zeigt er uns im „Land des Blauen Goldes“ die altherwürdige Tradition des thüringisch-fränkischen Schieferbergbaus. Beeindruckend die Kompressorenstation und die Göpelanlage für den Aufzug. In der Doppelspalthütte zeigt er uns das Spalten des Schiefers und die Verarbeitung zu Dacheindeckungen und Schiefertafeln. Die Kunst der Schieferdecker bewundern wir an zahlreichen Miniaturhäusern, aber auch auf dem Rückweg nach Lehesten an vielen Häusern.

Über Lichtentanne und Großgeschwenda fahren wir anschließend die 15 km von der Hochfläche hinunter ins Loquitz-Tal nach Probstzella und zu unserem Bauhaus-Hotel. Dort werden wir beim Abendessen von Gitti Böhnhardt und Inge Kohl überrascht mit einer Süßigkeit, liebevoll verpackt in einer Faltarbeit und mit Miniaturwollstrümpfen, die nun, an manchen Rucksack angeheftet, die Teilnehmer immer wieder an das Treffen in Probstzella erinnern. Da heute die Gastronomie, geschwächt durch einige Corona-Ausfälle, schon früher schließt, wird es nichts mit dem gemütlichen Zusammensitzen.

Am 4. Oktober geht es vom Hotel gleich den Berg hinauf, eigentlich nur nach Kleinneundorf in die Gaststätte „Fridolin“, aber Walter führt uns auf schmalen Pfaden, an Hochlandrindern vorbei, durch Schiefersteinbrüche hindurch, über Forstwege, die gesäumt sind von vielen Holzstämmen, nach Norden hinauf in Richtung Kolditzberg und erst dann wieder nach Süden nach Kleinneundorf. Die lange Schleife, von einigen noch verlängert, die vielen kleinen Sehenswürdigkeiten und die Informationstafeln zu besonderen geologischen Formationen haben hungrig gemacht. Alle sind zufrieden und auch schon etwas müde.



Die Unermüdlichen führt Walter dann noch quer durch den Wald und über Wiesen zu dem südlich gelegenen Grenzturm am Hopfberg. Walter hat den Schlüssel für diese Gedenkstätte und Grenzmuseum dabei und so gibt es auch hier einen längeren Stopp. Viele Informationen, Hörbeispiele, Ausstellungstücke brauchen einfach ihre Zeit. Still (und schon etwas müde) geht es zurück nach Probstzella. Es waren geschätzt immerhin doch mindestens 14 km. Nach einem Kaffee sind aber alle wieder hellwach bei den Erläuterungen des heutigen HdV-Besitzers im Café-Turm.

Beim anschließenden Rundgang durch die normalerweise verschlossenen Räume, die heute wieder mit Bauhaus-Stücken eingerichtet sind, wird vieles verständlich zur Bauhaus-Philosophie und zu der wechselvollen Geschichte dieses Hauses. An den zahlreichen



Fragen der Teilnehmer konnte man das Interesse erkennen. Es zeigt sich, dass die „Masserbergrunde“ weiterhin an guten und authentischen Führungen interessiert ist, sofern es noch vor dem Abendessen ist. Das Büfett stellt heute jeden zufrieden. Und einige bleiben heute auch etwas länger sitzen.



Am 5. Oktober führt uns Walter durch Probstzella, um den Grenzbahnhof herum, steil hinauf zum Lauensteiner Berg und hinüber nach Bayern. Die eigentliche Grenze ist kaum noch erkennbar, zumal der überall starke Holzeinschlag von trockenen Fichten und Käferholz das Aussehen des Thüringer Waldes gerade stark verändert. Einige Wanderer gehen geruhsam hinunter zum Springelhof oberhalb der Burg

Lauenstein. Alle anderen streben die weithin sichtbare Thüringer Warte, ein früher sehr beliebter Aussichtsturm, an. Dort bläst der Wind allen ordentlich um die Ohren, zieht beim Eintritt in den Turm sogar einen Geldschein aus Walters Geldbörse und wirbelt diesen hoch in die Luft. Weg ist er! Dieser Geldschein will aber wieder zurück zu Walter. Man glaubt es kaum, der Schein wird nach dem Turmbesuch im Gebüsch einer stillen Ecke zufällig wieder entdeckt.



In der Gaststätte „Güntsch“ sind wir alle wieder beisammen. Der Eintopf schmeckt. Für den Rückweg bilden sich Gruppen: Für einige geht es am Hang des Falkensteines entlang hinunter in das Loquitz-Tal und nach Probstzella. Andere zieht es nach Lauenstein und auf einem schmalen Pfad hinunter zur vielbesuchten Confiserie Lauenstein in der Fischbachsmühle. Nach dem Besuch im Café machen diese Wanderer Platz für die letzte Gruppe, die zusätzlich noch eine Runde um und in die Burg Lauenstein unternommen haben.

Nach dem Café-Besuch führt der Weg entlang der Loquitz zum Forsthaus Falkenstein und zurück nach Probstzella. Über uns der Grenzturm am Hopfberg ist schon nicht mehr zu sehen, so stark ist der Wald seit 1990 auf den damals kahlen Hängen gewachsen.



Nach einer kurzen Pause geht es zu einer Sonderführung in das eigentlich geschlossene Grenzbahnhof-Museum. Es sind an sich gar nicht so viele Ausstellungstücke, aber einer, der noch die letzten Jahre im ehemaligen Sperrgebiet persönlich erlebt hat, berichtet uns von dem damaligen Kontroll- und Bespitzelungssystem. Einige unter uns haben an diesen Grenzbahnhof auch noch ihre ganz persönlichen Erinnerungen. Es ist gut, dass die Erinnerungen an die DDR-Zeit in Probstzella erhalten bleiben, denn man kann es selbst kaum noch glauben, was sich da 1989 und 1990 gewandelt hat.

Leider ist heute das Büfett im HdV in der Vielfalt etwas dürrtig ausgefallen. Nicht so schlimm, auch die vielen Eindrücke wollen verdaut sein.



Am letzten Tag, den 6. Oktober, gibt es nochmals eine kleine Vormittagswanderung. Diesmal in das Tal der Zopte und anschließend hinauf zu einer Aussichtsstelle am Bocksberg. Bei bestem Wetter konnten alle noch einmal ringsum die Hügel, Ortschaften und Türme erkennen, die an den vergangenen Tagen unsere Ziele waren. Mehr als 7 km sind es nicht mehr, aber alle sind zufrieden, sitzen gemeinsam im Hof oder der Gaststube beim „Stabel“ in Probstzella und lassen sich die Thüringer Spezialitäten vom Rost schmecken.

Es waren wunderbare Wege und Pfade, die Walter und seine Freunde ausgekundschaftet hatten. Das dauerhaft gute Wetter, die Begeisterung, wieder einmal 4 Tage zusammen zu sein, das Bauhaushotel und die drei interessanten Führungen haben die Tage zu einem „Probstzella-Intensiv-Erlebnis“ verbunden. Die 31 Teilnehmer waren sich einig, auch in 2023 wollen wir wieder zusammenkommen.



Wolfgang

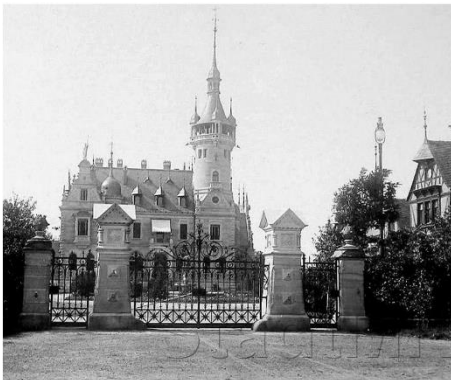


Tageswanderung an der Schwarzach am 7. Juli 2022

Ich hatte mir als Ziel der Tageswanderung im Juni, die dann auf den 7. Juli verschoben wurde, das Schwarzachtal und davon vor allem die Schwarzachklamm bei Schwarzenbruck ausgesucht. Leider war das Wetter nicht so berauschend, es nieselte zeitweise und es war nicht gerade warm, was wir besonders bei der Einkehr dann zu spüren bekamen.

Die Anfahrt betrug von Erlangen aus ca. 50 km und war in gut 40 Minuten zu bewältigen. Treffpunkt war ein überraschend großer und kostenloser Parkplatz in der Dürrenhembacher Straße im Zentrum von Schwarzenbruck, von dem aus der Wanderweg „zur Schwarzachklamm“ bereits ausgeschildert war und der von allen 14 Teilnehmern (und einer Hündin namens Fee) leicht zu erreichen war.

Der Abmarsch wurde gleich mal von einem kurzen Regenschauer ausgebremsst. Aber nach einigen Schreckminuten und mit Regenkleidung und Schirmen ausgerüstet, brachen wir dann zur nahen Schwarzach auf. In der Aue der Schwarzach angekommen, verfolgten wir sie (leider immer in einigem Abstand) zunächst ca. 2 km flussaufwärts nach Osten, um sie dann im Zuge der B 8 im Ortsteil Ochsenbruck zu überqueren und nun am orografisch linken Ufer wieder Richtung Westen zu begleiten. Wir orientierten uns dabei an Wald- und Forstwegen, die möglichst nahe dem mäandrierenden Flösschen folgten, aber die meiste Zeit blieb es uns doch verborgen.



Eingangsseite des Faber-Castellschen Schlosses in Schwarzenbruck.
Fotografie: G. v. Volckamer um 1894 (StadtMN)

Erst am Zwischenziel, dem Faberschlosschen, im Süden von Schwarzenbruck gelegen, trafen wir wieder direkt darauf. Das Schloss wurde in den Jahren 1883 bis 1885 vom Bleistiftfabrikanten Lothar von Faber (1817–1896) und seiner Frau Ottilie aus Stein erbaut. Die Werksteinfassaden des zweigeschossigen Herrenhauses sind mit Stilmitteln der Neorenaissance gestaltet. Das äußere Erscheinungsbild wird vor allem durch den am Südost-Eck hoch aufragenden Rundturm mit vorkragendem offenem Kranzgeschoss und runden Treppentürmen geprägt. Es sollte Lothar von Faber, der die 1839 übernommene Bleistiftfabrik des Vaters zu einem weltberühmten Großunternehmen empor gebracht hatte, als Alterssitz dienen. 1906 verlor mit der Fertigstellung des neuen Faberschlosses in Stein das Schwarzenbrucker Schloss aber seine Bedeutung,

es wird heute von der Arbeiterwohlfahrt als Alten- und Pflegeheim genutzt.

Nach einem weiteren Kilometer überquerten wir den Fluss auf der Brücke am Schwarzachwehr, das einst der Fabermühle zur Stromerzeugung diente. Ein gewisses Hungergefühl ließ uns nicht lange verweilen. Nun ging's auf einem breiten Waldweg direkt am Südrand der Schwarzachschlucht entlang. Hier liegt der Fluß tief unter uns am Fuße eines Steilufers. Nur ein steiler Fußpfad führt an einer Stelle zum Wasser hinunter. Bald gelangen wir an die Schleuse 55 des nahen Ludwig-Main-Kanals, der hier in einigem Abstand parallel zur Schwarzach verläuft. Am Kanal setzen wir unseren Weg fort, bis wir den sogenannten Brückkanal erreichen, ein imposantes Brückenbauwerk, über das der jetzt nach Norden schwenkende Ludwig-Main-Kanal kühn die in Ost-West-Richtung fließende Schwarzach überquert. Es ist die bekannteste Trogbrücke des Ludwig-Main-Kanals, der im 19. Jahrhundert als Meisterleistung der Ingenieurskunst die europäische Hauptwasserscheide überwand.



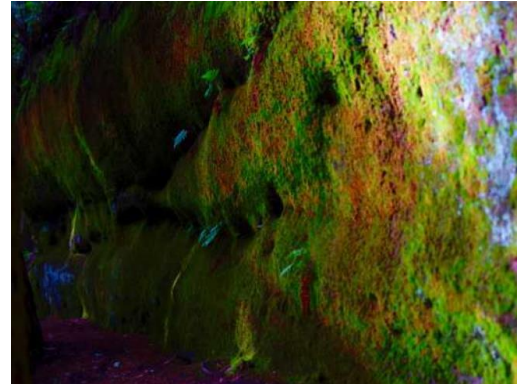
Nördlich des Brückkanals befindet sich ein Gasthaus mit großem Biergarten, wo wir zu Mittag essen können. Wir kommen aber gar nicht ins Gasthaus hinein, sondern müssen mit einem immerhin überdachten Bereich des Biergartens vorlieb nehmen. Speisen und Getränke gibt es schnell am Ausgabefenster des Gasthauses. Jetzt tut etwas Warmes richtig gut – und jeder findet etwas in der reichhaltigen Speisekarte.



Aber lange bleiben wir nicht sitzen, ersten wegen der Kälte, zweitens, weil der Höhepunkt der Wanderung ja noch vor uns liegt. In unmittelbarer Nähe des Biergartens führt uns ein Treppenweg hinunter in die Schwarzachschlucht. Direkt am Gestade gehen wir nun flussaufwärts. Bald verengt sich die Schlucht



zusehends und ohne die hilfreichen Fußsteige wäre eine Passage unmöglich. Diese Stelle wird zurecht auch als Schwarzachdurchbruch bezeichnet, kann man doch die Gestaltungskraft des Wassers hier sehr gut an den eng zusammenrückenden Wänden der Felsenufer erkennen. Nachdem der Fluss nun nur noch ein Flüsschen ist, hat eine reiche Flora die Sandsteinfelsen besiedelt: Moose, Farne, Blümchen, die die schattige Welt in ein



leuchtendes Grün kleiden. Gestürzte Baumstämme liegen stellenweise quer über dem Fluss. Wo kein Weg am Ufer mehr besteht hat das Wasser (oder unsere Vorvorden) in den vergangenen Jahrhunderten und Jahrtausenden den Felsen ausgehöhlt, Halbhöhlen und Felsenlöcher zurückgelassen. Die berühmteste und eine der beiden großen höhlenartigen Auswaschungen, die aufgrund der Erosionswirkung der Schwarzach entstanden sind ist die Karlshöhle. Sie ist einer der Höhepunkte auf dem Weg durch die Klamm, die seit 1936 Naturschutzgebiet ist. Sie kann nur durch ein Schlupfloch wieder verlassen werden.



Die zweite große Halbhöhle heißt Gustav-Adolf-Höhle. Hier soll im Dreißigjährigen Krieg der Schwedenkönig nach einem Gefecht einer Predigt des Nürnberger Pfarrers Cornelius Mareius beigewohnt haben. Diejenigen, die des Lateins mächtig sind, versuchen eine in den Burgsandstein gemeißelte Inschrift zu entziffern und zu verstehen. Aber schon geht's weiter. An einer Talstufe, die man über eine Treppe überwindet, erreicht man das Kraftwerk Steinach, erbaut im 19. Jahrhundert und das sich heute im Privatbesitz befindet.

Die Schlucht weitet sich nun und es kommen Überreste eines ehemaligen Granitwerks zum Vorschein. Früher gab es hier mal eine Gaststätte, die aber bereits vor Jahren abgerissen wurde. Wieder über Stufen führt der Weg nun ansteigend aus der Schlucht heraus und wir befinden uns unversehens am Rande einer Wohnsiedlung, die schon zu Schwarzenbruck gehört.

Das nächste Ziel, das Schwarzenbrucker Moor können wir leider nicht wie geplant umrunden, da der Privatweg versperrt ist. Durch ein Sportgelände gelangen wir schließlich wieder in das Zentrum und zu unserem Ausgangspunkt zurück.

Nach vergeblicher Ausschau nach einem Café verrät uns eine hilfsbereite Schwarzenbruckerin schließlich noch ein gutes Café in Ochenbruck, wo wir schließlich bei Kaffee und Kuchen unseren Wandertag beschließen. Wir hätten es kennen können, sind wir doch am Morgen bei Überquerung der B 8 bereits daran vorbei gekommen. Aber da hatten wir nur Augen für die Natur. Jetzt richten sich unsere Augen nur noch auf die köstliche Torten und Kuchen. - „Alles zu seiner Zeit!“

Klaus Degmayr

Kurzinformation/Ansprechpartner

Name	Funktion/Aufgaben		private Anschrift / Tel. / E-Mail
Klaus Degmayr	Vorsitzender Öffentlichkeitsarbeit	(V. i. S. d. P.) Newsletter Facebook	Membacher Weg 45 91056 Erlangen mobil: 0172 822 3889 klaus.degmayr@gmx.de
Brigitte Schnitger	stv. Vorsitzende	Mitteilungen	09131 56631
Inge Deschner	Schatzmeisterin	Zeitschriftenumlauf	09131 9181389 inge.deschner@gmail.com
Inge Liendl	Schriftführerin	MV-Protokolle	09135 3630
Peter Endreß	Wandern, Bergsteigen Klettersteige	Wochentagswanderungen	0911 674419
Hermann Plank	Skitouren	Klettern	09195 9980627
Brigitte Kersch	Klettern		09131 13056
Gernot Stein	Geräte, Ausrüstung		09195 3995
Meinhard Müller	Webmaster	Wochentagswanderungen	0911 761660

Bankverbindung:	Stadtsparkasse Erlangen, BLZ 763 500 00, IBAN: DE73 7635 0000 0019 1221 37, Kto-Nr. 19-122137 BIC: BYLADEM1ERH
Anschrift:	SGS-Bergsteigergruppe (bitte nicht an die Freizeitgemeinschaft Siemens Erlangen e.V.) c/o Klaus Degmayr Membacher Weg 45 91056 Erlangen
E-Mail-Kontakt:	sgs-bergsteigergruppe@gmx.de
Ausrüstung/Geräte:	für Mitglieder: kostenlose Ausleihe von Eispickel, Steigeisen, Lawinen-Verschütteten-Suchgeräten, Lawinenschaufeln, Lawinensonden, Kompassen, Karabinern, Biwaksäcken (nach vorheriger Anmeldung bei Gernot Stein abzuholen)
Abo-Zeitschriften-Umlauf:	Alpin, Bergsteiger; An- und Abmeldung, Änderung: Inge Deschner
Website/Homepage:	http://www.sgs-bergsteigergruppe.de Webmaster: Meinhard Müller
Newsletter:	Anforderung per E-Mail (Storno formlos) bei Klaus Degmayr;
Facebook:	https://www.facebook.com/SGS-Bergsteigergruppe-969828856376787/
Ankündigungen/Aushang:	Siemens Sport- und Freizeitanlage, Komotauer Straße 2 – 4; Schaukasten im Foyer
Mitgliedschaft:	Antragsformulare von der Website herunterladen, SEPA-Lastschriftmandat im Original einreichen;

Ist Ihre Anschrift, Ihre E-Mail-Adresse noch aktuell?

Bitte überprüfen Sie den Aufkleber auf dem Umschlag, mit dem Sie diese Mitteilungen erhalten haben und melden Sie Änderungen per Tel./Fax oder E-Mail an Klaus Degmayr oder Inge Deschner.

Ist Ihre Bankverbindung noch aktuell und gültig?

Änderungen bitte bis Mitte Januar bei Inge Deschner melden. Aktuelle Daten ersparen Ihnen Verlust und Verzögerung von Informationen und uns Mehrkosten für nicht durchführbare Beitragseinzüge oder Postzustellungen. Vielen Dank.



Wanderungen und Kultur im Coburger Land mit den Naturfreunden aus Jena

Der besondere Tipp

Beachten Sie gerne auch den **Newsletter des Siemens Regional-Referats für die Metropolregion Nürnberg-Fürth-Erlangen**. Darin erhalten Sie neben Siemens-spezifischen Veranstaltungen auch Hinweise auf die vielfältigen Aktionen der Freizeitgruppen unter dem Dach der Freizeitgemeinschaft Siemens Erlangen e. V. und somit auch der SGS-Bergsteigergruppe. Wir weisen i. d. R. im März-Newsletter ganz besonders auf bestimmte Sommertouren hin.

Wenn Sie den Newsletter selbst nicht erhalten, leite ich ihn gerne an Sie weiter:

E-Mail an sgs-bergsteigergruppe@gmx.de genügt. Abmeldung formlos ebenso;

Die Sportgemeinschaft Siemens Erlangen Bergsteigergruppe Erlangen wurde von Siemens-Mitarbeitern gegründet und es wirken Mitarbeiter der Siemens AG und deren Beteiligungsgesellschaften als Mitglieder mit. Gegenwärtig wird die Sportgemeinschaft Siemens Erlangen Bergsteigergruppe Erlangen von der Siemens AG finanziell gefördert. Eine weitere Verbindung des Vereins zur Siemens AG oder deren Beteiligungsgesellschaften besteht nicht.

Ein Wintermärchen im Zauberreich von König Auerhahn

Winterträume haben sicher nicht alle in der Bergsteigergruppe. Aber für die, die den Winter mögen, wird ab und zu ein Traum mal Wirklichkeit. Die Schneeschuhtage im Bayrischen Wald ab dem 22. Januar 2022 waren für jeden, der mit uns durch den märchenhaften Winterwald stapfte, zauberhafte Momente ganz unterschiedlicher Art. Vergänglich. Für die Ewigkeit nur in der Erinnerung.

Auf den höchsten Bergkamm des Bayrischen Waldes ist das stille Reich von König Auerhahn.



Wir glauben, der 25. Januar wäre ein guter Tag für eine Audienz. Wir wohnen in der weiten Talmulde des Ortes Lam. Es ist grau, feucht und kalt. Ob wir in Auerhahns Reich eintreten dürfen? Unsere Benzinkutsche mit den 100 Pferdchen ist dort nicht zugelassen, muss am Gasthof Eck bei 840 m zurück-



bleiben. Immer noch ist es dunkel und grau. Wo ist das Tor zum Zauberreich?

Wir nehmen den Weg an den Totenbrettern entlang. Wird uns der Weg in das Reich der Finsternis führen? Oder in ein strahlendes Licht? Wächter stehen am Wegrand, riesige Fichten und auch kleine, von Eis und Schnee eingehüllt. Aber einige recken stolz ihre Zweige aus dem Schnee, haben ein freundliches Gesicht. Am Mühlriegel, 1079 m hoch, ist ein großes schlichtes Kreuz im Nebel zu erkennen. Wir queren die Hauptstraße des Winterreiches,



die Auerhahn-Loipe.

Die Wächter des Zauberreiches, die Granittürme des Ödriegels auf 1154 m Höhe, haben Eismäntel um, ihre Köpfe recken sich in den hier oben blauen Himmel und in die Sonne. Grimmig sehen sie auf uns herab. Es ist wie in einer Sinfonie der furiose Schlussakkord des ersten Satzes. Es folgt nun das Adagio, der nicht

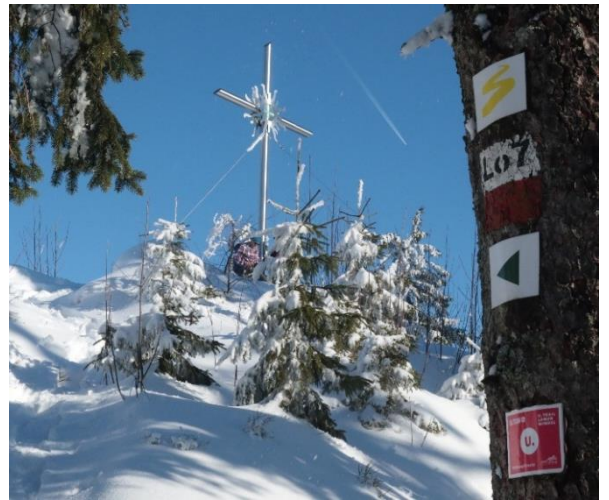


gespurte Pfad auf dem Höhenzug, hin zum Waldwiesmarterl, und weiter durch den Zauberwald, immer über dem wogenden Wolkenmeer, aus dem manchmal eine Woge zu uns heraufwabert. Die prächtigen Schneemäntel der Fichten fangen auf der Südseite schon zu tropfen an.



Das Presto des letzten Satzes fordert uns noch kräftig. Der Anstieg zum Schwarzeck ist selbst für Schneeschuhgeher sehr steil. Es muss der hohe Thron von König Auerhahn sein.

Das Gipfelkreuz des Schwarzecks auf 1235 m Höhe ist ungewöhnlich modern, aus Edelstahl, mit Strahlenkranz wie ein Edelweiß und in der Mitte ein funkelt es wie ein Diamant. Es ist Glas, ein Hinweis auf die lokale Produktion. Wirklich ein majestätischer Platz für einen König. Und im Norden ragt der Doppelgipfel des Ossers wie eine Insel aus dem Wolkenmeer.



Östlich schwingt sich der weitere Höhenzug hinauf bis zum Kleinen und Großen Arber. Einen Auerhahn sehen wir nicht, suchen und stören wollen wir ihn auch nicht.



Zeitlos ist der Aufenthalt nicht, wir müssen wieder sehr steil hinunter, tauchen ein in das Wolkenmeer, finden die Berghütte Schareben, haben eine lange Wanderung in den Gliedern. Wir fühlen uns selbst wie die Könige und sind doch sehr froh, dass unser treuer Weggefährte Meinhard hier auf uns wartet. Gemeinsam schlurften wir durch den schon düsteren nebligen Wald hinunter zu seiner Kutsche.

Das Zauberreich hat uns eingefangen. Zwei Tage später sind wir mit Langlaufskiern auf der Auerhahn-Loipe von Eck nach Schareben unterwegs. Ein ganzer Tag ohne eine Verkehrsstraße zu queren. Wahrlich ein Juwel des Bayrischen Waldes. Wir kommen wieder. Im Januar 2023. Dann schon zum 11. Mal. Der Winterwald macht süchtig. Aber es wird nicht immer ein Traum wahr, nicht jedes Jahr.

Wolfgang

